

Mitglieder in Regierung und Parlament,
Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der DG,

Der Dekretentwurf über die Kinderbetreuung –
Kinder sind unsere wirklichen Lehrer.
Lerne wieder, ihnen zuzuhören:
Sie erzählen dir von der Schönheit und der Sorglosigkeit,
die du nur im gegenwärtigen Augenblick wieder findest.
Besagt eine Tibetanische Weisheit

Meine Damen und Herren,
es ist vielleicht einer der wesentlichsten Bausteine unserer Gesellschaft:
Die Erziehung von Kindern.
Und die DG, spielt hier nicht die Hauptrolle.
Die Hauptverantwortlichen sind in erster Linie die Erziehungsberechtigten,
die Eltern. Und die Hauptrolle spielen unseren Kleinen, die oft mit ihrem Lachen
uns allen freudige Momente bereiten.
Aber auch ernste Sorgen, insbesondere dann wenn beide Elternteile einer Arbeit
nachgehen und es um die Betreuung der Kinder geht, während Eltern ihren Beruf
ausüben.
Und hier kommt die DG mit ins Spiel.
Und hier hat die DG eine Aufgabe.
Der heute vorliegende Dekretentwurf soll den Bereich auf einen gesetzlich klar
definierten Rahmen stellen, welcher auch eine flexible Weiterentwicklung
des Bereiches zulassen soll.
Im Grunde eine vernünftige Herangehensweise, auch im Hinblick darauf, dass die
derzeitige dekretale Grundlage mehr als 25 Jahre alt ist, und sich einiges in der
Gesellschaft in dieser Zeit verändert hat, auch bezüglich der Kinderbetreuung.

Und wenn wir uns die Entwicklung in diesen letzten drei Jahrzehnten anschauen,
dann ist es wahrlich Zeit, dass die Politik reagiert.
Die Welt sieht heute anders aus als vor dreißig Jahren.
Dass beide Elternteile arbeiten, gehört heute mehr und mehr zum Alltag.
Die Bedürfnisse der Menschen steigen, man baut ein Haus, oder möchte eine große
Wohnung, die Mieten steigen, man möchte mehrmals im Jahr in Urlaub fahren, man
hat ein oder zwei Autos, und somit steigt auch der Bedarf an finanziellen Mitteln.
Somit sind Tagesmütter oder Kinderkrippen also die sogenannte Fremdbetreuung
von Kindern heute gefragter als vor einigen Jahrzehnten.
Hinsichtlich dieser Fremdbetreuung gibt es zahlreiche Studien
Bezüglich einem Für und Wieder – was die Entwicklung des Kindes angeht.
Dr. Martin Textor ein deutscher Autor, Publizist und Pädagoge, fasst in einem seiner
Werke dies treffend zusammen:
Er schreibt, dass man die "Wirkungen" der Fremdbetreuung nicht unabhängig von
den "Wirkungen" der Familie betrachten darf.
Es ist vielmehr von einer Wechselwirkung auszugehen:
Positive und negative Einflüsse der Kindertageseinrichtung oder Tagespflege auf der
einen und der Familie auf der anderen Seite können einander verstärken, schwächen
oder ausgleichen und somit zu unterschiedlichen Entwicklungsverläufen bei den
Kindern führen.

Generell gilt für Kleinkinder, dass die Familie eine stärkere Wirkung auf die kognitive und die Fremdbetreuung auf die soziale Entwicklung hat.

Überhaupt lässt sich aus den inzwischen vorliegenden Forschungsergebnissen schließen, dass der Einfluss der Familie auf die kindliche Entwicklung nicht nur größer als derjenige der Fremdbetreuung ist, sondern auch größer als der Einfluss der Schule.

Professor Dr. Volker Krumm schreibt in einem Werk aus dem Jahre 1995.

Dass aus vielen verschiedenen Untersuchungen man schließen kann, dass sogar die Schulleistungen eines Kindes bis zu zwei Dritteln durch Familienfaktoren und nur zu einem Drittel durch Bedingungen in der Schule erklärt werden können.

Hiermit sollte man die Bedingungen und Bestrebungen der Schulpolitik nicht klein reden, sondern die Verantwortlichen an ihre Verantwortung erinnern.

In diesem Zusammenhang sei nur an die Bedeutung der Hausaufgabenbetreuung durch die Eltern erinnert.

Aber, hier möchte ich eine Klammer einfügen:

Haben Eltern die notwendige Zeit dies zu tun, oder sind sie durch Arbeit und andere Faktoren einfach nicht fähig dazu?

Auch erwirbt das Kind in der Familie Dispositionen, die das Lernen begünstigen.

Hinzu kommt der Einfluss der Familie auf Sprachfertigkeiten, Interessen, Einstellungen, Wissenserwerb, Selbstbild, usw.

Die Politik kann hier begleitend agieren, und sollte System fördern welche den Eltern Freiräume geben und genügend Zeit für die Kinderbetreuung.

Denn das wertvollste Gut in der Kindererziehung ist sicherlich die Zeit.

Der Föderalstaat, hat auch auf einige gesellschaftliche Entwicklungen reagiert – Mutterschaftsurlaub, Laufbahnunterbrechung oder sonstige Hilfen sollen die Familienplanung erleichtern.

In manchen Bereichen tun sie dies auch, und Belgien steht hier weitaus besser dar, insbesondere was die Unterstützung von Alleinerziehenden angeht, als einige Nachbarländer.

Aber reichen diese Modelle aus, bieten diese Modelle finanzielle Sicherheit und Freiheiten für die Betroffenen. Und sind diese Modelle in Zukunft bezahlbar oder ist ein generelles Umdenken angebracht.

Ich denke wenn man über ein Dekret zur Kinderbetreuung spricht, dann sollte man auch generell über unser bestehendes Sozialsystem und auch sollte man einige gesellschaftliche Aspekte ansprechen, denn das Eine geht fließend in das Andere über.

Wie kann man den Baustein, für eine grundlegende Verbesserung der Familienplanung legen?

Wie kann man Freiheiten schaffen, die den werdenden Eltern Raum geben für sich und für ihre Kinder, durch mehr Sicherheit und durch mehr Zeit für eine vernünftige Erziehung.

Bietet dies unser bestehendes Sozialsystem?

Oder führen alle Veränderungen und Anpassungen nur zu einem bürokratischen Wirrwarr für Arbeitgeber, Angestellter und Beamte.

Vivant vertritt seit Jahren den Ansatz, das Bedingungslose Grundeinkommen einzuführen. Dieses würde besonders den Müttern mehr Freiheiten einräumen. Ich muss zugeben, vor einigen Jahren, als ich diese Theorien zum ersten Mal hörte war dies auch etwas befremdlich für mich.

Heute ist jede finanzielle Unterstützung an komplizierte Bedingungen geknüpft, und zieht Kontrollen und einen riesigen bürokratischen Aufwand nach sich.

Aber warum die ganze Anträge und dann die Kontrollen, wenn es doch einfacher gehen kann.

Enorme Potenziale könnte man frei setzen.

Eine teure und ineffiziente Bürokratie ersetzen, und den Menschen andere sinnvollere Arbeiten vergeben.

Und die Mutter und Hausfrau die täglich ihrer Arbeit nachgeht, müsste nicht frühmorgens gestresst ihre Kinder zu einer Krippe oder einer Tagesmutter bringen, um einer anderen Arbeit nachzulaufen, Bedingungslos, heißt ohne Papierkram, einfach und unkompliziert. So befremdlich wie ich dies anfangs fand so befremdlich ist dies für viele heute noch, und so befremdlich sind meistens große Ideen am Anfang, aber auch diese Idee erhält mehr und mehr Zuspruch auch von Vertretern der klassischen Politik.

Politik sollte Visionen haben, Visionen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens, um das bedingungslose Grundeinkommen, würde der Würde des Menschen gerecht.

Für die DG alleine ist dies nicht möglich, die DG alleine muss sich wohl mit den Auswirkungen einer ineffizienten föderalen Sozialpolitik auseinandersetzen. Es gilt hier Aufklärung zu betreiben und Denkanstöße zu geben.

Anstatt hunderttausende Euros in Auslandsreisen, Empfängen und Vorträgen bezüglich einem Belgien zu viert zu investieren, wäre dieses Geld sicherlich besser in der Aufklärung über unsere marodes Sozialsystem angebracht und in der Publikation von entsprechenden Alternativen.

Meine Damen und Herren,
was dieses Dekret angeht, so sind die generellen Rahmenbedingungen in Ordnung. Es bleibt abzuwarten wie die Novellierung des Erlasses, durch die Regierung aussieht.

Erlauben Sie, als Schlusssatz ein Zitat eines unbekanntes Autors, aufzusagen.

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Die Vivant Fraktion wird dem Dekretentwurf zustimmen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.
Michael Balter – Vivant-Fraktion im PDG